



#50 | 14. 12. 2022
DE: 3,00 € | idea.de

IDEA

DAS CHRISTLICHE SPEKTRUM

Hinter Jesus her

Evangelikale suchen Wege zur Einheit in Vielfalt

Tagung

Wohin die evangelische Kirche steuert
16

Festtage

Wie Juden Chanukka feiern
19

Interview

Was russlanddeutsche Gemeinden auszeichnet
23



Ekkehart Vetter

(Mülheim an der Ruhr)

ist noch bis Ende 2022 Erster Vorsitzender der Evangelischen Allianz in Deutschland.

Die Basis für Einheit in Vielfalt

Liebe Leserin, lieber Leser, Grundsatztexte sind von zentraler Bedeutung. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist so ein Text, ebenso die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN. Grundsatztexte beschreiben die Grundlagen für das Miteinander, definieren gemeinsame Überzeugungen, setzen auch Grenzen, die nicht überschritten werden sollen.

Die sogenannte Glaubensbasis der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD) ist so ein Text. In seiner Ursprungsversion wurde er bereits 1846 in London bei der Gründungsversammlung der Evangelischen Allianz, die sich als Bund von Christusgläubigen versteht, verabschiedet. Auf ihn beziehen sich noch heute viele Werke und Initiativen, die – wie es oft in ihren eigenen Grundsatztexten heißt – ihre Arbeit unter Bezug auf „die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz“ tun. Vom 8. bis 10. Dezember trafen sich in Bad Blankenburg knapp 100 Leiterinnen und Leiter (siehe S. 10-11), zum Teil aus dem Umfeld des bisherigen Allianz-Hauptvorstandes, aber auch aus dem Bereich bibel- und bekenntnisorientierter Bewegungen, um die Tragfähigkeit der Glaubensbasis der EAD für ein verstärktes Miteinander zu erkunden.

Wo sich Pietisten und „Worshipfreaks“ treffen

Im Kontext der EAD kommen Menschen aus unterschiedlichen (Frei-)Kirchen, aus verschiedenen Milieus und Frömmigkeitsformen zusammen. Der eher konservative Pietist, der charismatische „Worshipfreak“, coole Typen aus hippen Jugendkirchen – sie alle und noch viel mehr sollen sich begegnen, von ihrem Miteinander profitieren, miteinander beten und einander ermutigen.

Weil wir unterschiedliche Prägungen haben, muss im Dialograum der EAD gelernt werden, die hoffentlich immer respektvolle, aber eben auch kontroverse Diskus-

sion zu umarmen. Wir sind nun mal in unterschiedlichen Kirchen auch deshalb, weil uns unterschiedliche Dinge am Wort Gottes wichtig geworden sind. Es geht um Begegnung und wachsende Beziehung, um unterschiedliche Sichtweisen und Sorgen besser zu verstehen und voneinander zu lernen.

Und wir erleben es immer wieder: Wenn wir stärker vom missionarischen Auftrag her denken und argumentieren, wird uns das zusammenbringen und auf den Herrn der Kirche fokussieren, der „will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4).

”

Das Plenum des Symposiums proklamierte die Glaubensbasis der Allianz als gemeinsames Bekenntnis: ein fast historischer Moment.

— Ekkehart Vetter

Historischer Moment

Ich bin Jahrzehnte im Kontext von Evangelischer Allianz unterwegs, aber das Symposium, prall gefüllt mit 17 Kurzreferaten, Diskussion, Gebet, viel Begegnung bis tief in die Nacht, endete mit einem für mich anfangs nicht geplanten Novum: Das versammelte Plenum des Symposiums las, ja proklamierte die Glaubensbasis der EAD als gemeinsames Bekenntnis. Ein fast historischer Moment, der nach meinem Eindruck nicht ohne Folgen bleiben wird. ●

Inhalt

NACHRICHTEN

- 6 Jeder Dritte glaubt an die Geburt des Gottessohnes**
Das ergab eine IDEA-Umfrage.
- 7 Protest gegen „Nötigung“ zur Gendersprache**
13 Theologen veröffentlichten einen Brief.
- 8 Kommentar: Schon wieder ein grüner Bildersturm**
Zur Umbenennung des „Bismarck-Zimmers“



- 12 Matthias Pankau verlässt IDEA**
Daniela Städter übernimmt kommissarisch die Leitung.

PRO & KONTRA

- 15 Braucht die Kirche feste Arbeitszeiten für Pfarrer?**
Sie arbeiten meist über 50 Stunden die Woche.

VOLKSKIRCHE

- 16 Tagung: Evangelische Kirche – wohin?**
Welche Zukunft hat die Evangelische Kirche in Deutschland?

THEOLOGIE

- 19 Starke Helden und gute Hirten**
Über das Chanukka-Fest und seine Bedeutung für Christen

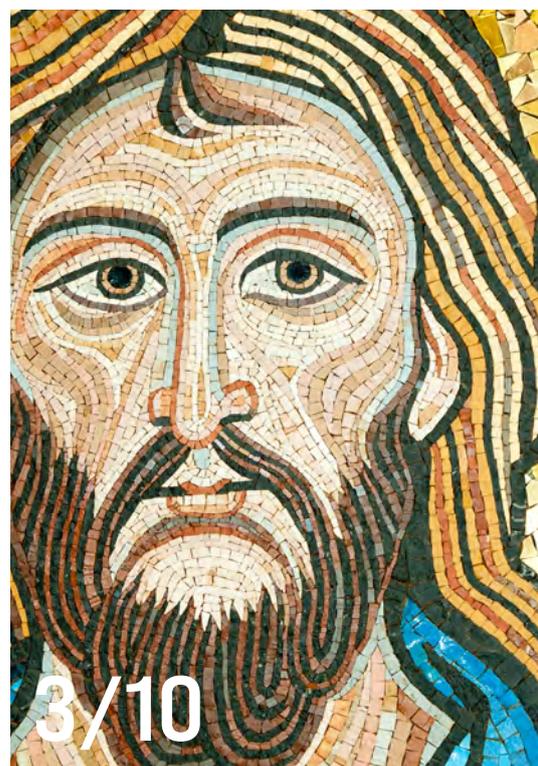


GEMEINDE

- 20 Eine Kirche für viele Nationen**
Die Freikirche Köln-Ostheim ist eine Erfolgsgeschichte.
- 22 Musik ist eine geistliche Disziplin**
Warum Musik für russland-deutsche Gemeinden so wichtig ist

REGIONALES

- 24 Die Erde gehört Gott – nicht den Menschen**
Louis-Harms-Konferenz über „Bebauen und Bewahren“
- 25 Kreuz von Spielplatz entfernt**
Bezirksamt Berlin Mitte: „Religiös interpretiert“
- 26 Deutschland braucht Evangelisten**
Über die Jahrestagung der Evangelistenkonferenz
- 27 Verdacht: Iran befahl Anschläge auf Synagogen**
NRW: Laut Medien bestehen Verbindungen nach Teheran.
- 28 Weltgrößte Krippenlandschaft in der Oberpfalz**
Sie besteht aus etwa 12.000 handgeschnitzten Figuren.
- 29 Mord in Illerkirchberg**
Christen helfen bei der Trauerbewältigung.



Evangelikale Einheit in Vielfalt

Rund 100 theologisch konservative Leiter kamen zu einer außergewöhnlichen Tagung zusammen.

LESERTELEFON

Haben Sie Fragen, Anregungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge? Wir freuen uns über Reaktionen aus der Leserschaft.

Fragen an die Redaktion

Donnerstag 17–18 Uhr: 06441 915-108
oder jederzeit an: idea@idea.de

Fragen zum Abonnement, zu Geschenkabonnements, Adressenänderung usw.

Montag–Freitag 9–17 Uhr:
06441 915-122
oder aboservice@idea.de

IDEA TV

Täglich Nachrichten auf Bibel TV:
Montag–Freitag um 20.12 Uhr
(Wdh. 23.55 Uhr, 05.55 Uhr, 11.55 Uhr)

IDEA HEUTE

Nachrichten zum Anhören (Mo–Fr)
06441 915-315

IDEA.DE

Aktuelles rund um die Uhr auf unserer Internetplattform

ZAHLEN

22 % aller Schulkinder in der 4. Klasse in Deutschland lesen nie oder maximal einmal im Monat in einem Buch. Die Folge ist ein geringer Wortschatz und ein großer Förderbedarf. Das fand das Institut für Schulentwicklungsforschung heraus. Die Hälfte der Kinder gab an, täglich oder fast täglich Bücher zu lesen.

60 % aller Kommunalpolitiker haben Anfeindungen und Übergriffe erlebt, so eine Studie der Universität Duisberg-Essen. Die meisten Vorfälle gab es in Sachsen, Thüringen, Bayern und Nordrhein-Westfalen.

1.000 Mädchen oder junge Frauen religiöser Minderheiten sind in Pakistan pro Jahr von Zwangskonversionen und Zwangsehen betroffen, berichtet das Hilfswerk missio. Gefährdet seien vor allem Christen, Hindus und Ahmadiyya-Muslime.

2,96 Millionen Euro kamen in diesem Jahr bei der ZDF-Spendengala „Die schönsten Weihnachts-Hits“ für die kirchlichen Hilfswerke Misereor und Brot für die Welt zusammen, teilte das ZDF mit.

+++ 99.000 Kinder werden bis zum Ende der 50. Woche dieses Jahres in Deutschland nach offizieller Statistik im Mutterleib getötet worden sein. – In Nigeria werden Frauen, die im Nordosten des Landes von Angehörigen der Terrorbewegung Boko Haram (Westliche Bildung ist Sünde) entführt, vergewaltigt und geschwängert wurden, nach ihrer Freilassung vom Militär zur Abtreibung gezwungen. Das berichtet die Nachrichtenagentur Reuters. Die Abtreibungen erfolgten oft gegen den Willen der Frauen bis zum achten Schwangerschaftsmonat. Statistiken gibt es nicht. Aber Reuters schätzt die Zahl der bisher Betroffenen auf über 10.000. Das Militär widersprach diesen Berichten.

Evangelikale Einheit

Wie kann Einheit in Vielfalt unter theologisch konservativen Christen gelingen? Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Veranstaltung vom 8. bis 10. Dezember in Bad Blankenburg. IDEA-Redaktionsleiterin Daniela Städter war dabei.

Raum für konstruktive Debatten und einen direkten

Austausch: Das bot ein Symposium im Evangelischen Allianzhaus im thüringischen Bad Blankenburg – der „Hauptstadt“ der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD). Eingeladen hatte ein vierköpfiger Initiativkreis: Ekkehart Vetter (EAD-Vorsitzender), **Reinhardt Schink** (EAD-Vorstand), **Ulrich Eggers** (Vorsitzender der Gemeinde- und Kongressbewegung Willow Creek Deutschland) und **Markus Till** (Netzwerk Bibel und Bekenntnis).

Unter der Fragestellung „Verbindende Glaubensschätze – wie gelingt Einheit in Vielfalt?“ waren rund 100 Leiter und Vertreter aus dem Umfeld der Allianz vor Ort, darunter nicht wenige Vertreter aus verschiedenen bibel- und bekenntnisorientierten Initiativen. Das Ziel: unterschiedliche Sichtweisen und Sorgen besser zu verstehen und zu klären, welche Rolle die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz für die Förderung von Einheit und für einen gemeinsamen Aufbruch spielen kann. Die Grundlage für den Austausch bildeten 17 Kurzreferate (siehe Kasten).

Die Bibel hat Autorität

Sorgen macht vielen Teilnehmern eine Strömung, deren Vertreter auf dieser Tagung gar nicht vor Ort waren: die Postevangelikalen.



Reinhardt Schink



Ulrich Eggers



Markus Till

Markus Till verwies auf Äußerungen postevangelikaler Repräsentanten, die zentrale Glaubensinhalte infrage stellen: Wenn es z. B. hieße, es sei egal, ob man an die Jungfrauengeburt glaube oder nicht, oder wenn etwa auf der Plattform „Worthaus“ dem stellvertretenden Sühneopfer Jesu widersprochen werde. Auf viele Christen wirke die postevangelikale „Deonstruktion“ von Glaubensinhalten – also die Zerlegung von bisher Geglaubtem – attraktiv. Er wünsche sich, so Till, evangelikale Leiter, die auf Knien das Wort Gottes lesen und an der Autorität der Bibel sowie der Glaubensbasis der Allianz festhalten. Der Wittenberger Pfarrer Alexander Garth machte Mut: Es gebe keinen Anlass für eine „postevangelikale Depression“. Er verwies auf den Religionssoziologen Detlef Pollack, dem zufolge die einzigen wachsenden Gemeinden in Deutschland evangelikale Gemeinden seien. Grundsätzlich sei jede Form von „Softreligion“, so Garth, das sicherste Rezept für Erfolglosigkeit.

Bibelverständnis ist zentral

Pfarrer Johannes Röskamp (Minden) machte deutlich, warum das Bibelverständnis eine so zentrale Bedeutung hat. Wer die Bibel ernst nehme und als Gottes Wort ansehe, werde sich ihr unterordnen. Daraus ergebe sich eine Theologie der Demut. Wenn jemand in vielen

Aussagen der Bibel nur zeitgebundene menschliche Meinung sehe, gefährde dies die gemeinsame Gesprächsbasis. Für einen Vertreter dieser Auffassung gebe es in der Bibel grundsätzlich nichts, was nicht infrage gestellt werden könne.

Modus der Bescheidenheit

Der Rektor der Internationalen Hochschule Liebenzell, **Volker Gäckle**,

bezeichnete die wachsende Polarisierung in der evangelikalen Bewegung als Fakt.

Insgesamt sei es zwar zu kurz gegriffen, sich dabei auf das Thema gleichgeschlechtliche Sexualpraxis zu fokussieren, aber er könne sich auch nicht dran erinnern, dass irgendein anderes Thema in den vergangenen 50 Jahren die evangelikale Bewegung so polarisiert habe. Mittlerweile gelinge es auch in dieser Bewegung nicht mehr, über theologische Argumente zu einer einheitlichen Beurteilung im Bezug auf gleichgeschlechtliche Sexualpraxis zu kommen. Er schlage darum im Blick auf biblisch-theologische Aussagen einen „Modus der Bescheidenheit“ vor, der nicht mit einer Relativierung



Volker Gäckle

biblischer Wahrheiten verwechselt werden dürfe: „In diesem Modus der Bescheidenheit halten wir andere Deutungen der Heiligen Schrift aus, wenn diese Deutungen eingebettet sind in eine grundsätzliche Achtung und Wertschätzung des Wortes Gottes. In diesem

Modus halten wir es aus, wenn Gemeinden in dieser Frage unterschiedliche Wege gehen; in der Hoffnung, dass die Wege irgendwann wieder zusammenführen.“ Dieser Weg werde nur gelingen, solange die Werte des Respekts und nicht die der Polemik die Debatte bestimmten.

„Hinter Jesus her“

Ulrich Eggers warb dafür, Christus und das Thema Evangelisation ins Zentrum stellen. Es gehe nicht darum, Unterschiede kleinzureden, sondern sie in die richtige Reihenfolge bringe: „Hinter Jesus her. Ich würde so gerne unsere Bewegung im Blick auf Jesus einen.“ Er sei da, so Eggers, ein „konservativer Pragmatiker“.

Respektvoller Austausch

Die ganz großen Debatten blieben

aus, denn in Bad Blankenburg waren vor allem die versammelt, die sich selbst als eher theologisch konservativ bezeichnen. Aber einige Knackpunkte wurden dennoch deutlich: Wie gelingt der Dialog mit postevangelikalen Vertretern, die manche klassisch evangelikalen Glaubensinhalte „dekonstruieren“? Wie geht man um mit oft lieblos geführten Debatten unter Christen in den sozialen Netzwerken? Müssen zentrale Begriffe (z. B. Christus) erst einmal erklärt werden – damit klar wird, ob dasselbe Wort nicht unterschiedlich gefüllt wird? Können Christen gemeinsam evangelisieren, ohne vorher bestimmte Bekenntnisse und Grundfragen abgeklärt zu haben? Ist ein Bekenntnis ohne Grenzziehung und klare Definitionen nicht sinnlos? Kann die Leidenschaft für Jesus und die Mission von elementaren Lehrfragen getrennt werden? Wie konkret sollte sich „die Allianz“ in theologischen Fragen positionieren? Es war ein respektvoller Austausch mit Raum für Fragen.

Glaubensbasis ist unumstritten

Am Ende stand dann eines fest: Die Glaubensbasis der Allianz hat für die Symposiumsteilnehmer weiterhin Gültigkeit. Das bekräftigten alle Teilnehmer, indem sie den Text am Ende gemeinsam sprachen. Die vierköpfige Vorbereitungsgruppe Eggers, Schink, Till und Vetter verabschiedete zudem ein gemeinsames Statement: „Als Vorbereitungsgruppe des Symposiums sind wir dankbar für unsere intensive Tagung, bekräftigen und feiern die theologische Basis der EAD und halten fest, wie wichtig persönliche Begegnung und vertrauensvolles Gespräch für die Erfüllung unseres Auftrags ist. Gemeinsam wünschen wir uns mitten in den drängenden Fragen und Nöten unserer Zeit einen Neuaufbruch unserer Gemeinden und Werke zu vermehrtem Gebet und missionarischem Christus-Zeugnis in Wort und Tat.“ ●

Über das Symposium

Die Grundlage für den Austausch in Bad Blankenburg bildeten zahlreiche Vorträge. Referenten waren u. a.: Nicola Vollkommer, Autorin; Ulrich Parzany, Evangelist; Rainer Harter, Leiter des Gebetshauses Freiburg; Stephanus Schäl, Dozent an der Bibelschule Brake; Martin Grünholz, Dozent am Forum Wiedeneck; Pfarrer Dirk Scheuermann (Velbert-Nierenhof); Theologieprofessor Armin Baum (FTH Gießen); Ansgar Hörsting, Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG); Fabian Graßl, Theologe und Religionsphilosoph; Prof. Roland Werner, Theologe und Sprachwissenschaftler.

Die Themen reichten von „Zeit des Umbruchs: Der Verlust der Selbstverständlichkeiten“ (Till) über „Wie es den ersten Christen gelang, zur Bewegung zu werden“ (Werner), „Christus im Zentrum: Mitte und Zukunft der Kirche ist eine Person“ (Eggers), „Jesus starb für mich: der unaufgebbare Kern des Glaubens“ (Grünholz), „Warum das Bibelverständnis so weitreichende Konsequenzen hat“ (Röskamp) bis hin zu „Einheit im Spannungsfeld zwischen Gesetzlichkeit und Beliebigkeit“ (Schäl).

🔗 Die Vielfalt der Vorträge kann ein einzelner Beitrag wie dieser nicht wiedergeben. IDEA wird darum einige Referate in gekürzter Form in einer losen Serie veröffentlichen. Die Glaubensbasis der Allianz kann hier nachgelesen werden: idea.de/basis